

# „Wir Europäer gelten als alt, reich und schwach“

Ex-Außenminister Joschka Fischer sprach auf der Mitgliederversammlung der Volksbank Mittelhessen

Revoluzzer, Politiker, Geschäftsmann: Joschka Fischer, seit einer Woche 65 Jahre alt, zieht immer noch die Massen an: 2 000 Zuhörer kamen am Mittwochabend in die Rittal Arena nach Wetzlar.

von Anna Ntemiris

**Wetzlar.** „Gegen China ist Deutschland ein mittelständisch geführtes Familienunternehmen“: Ex-Außenminister Joschka Fischer (Grüne) sprach am Mittwoch in Wetzlar vor rund 2000 Mitgliedern der Volksbank Mittelhessen über die rasante Veränderung der Weltwirtschaft, über die Globalisierung und Stabilität Europas.

Er zeichne die groben Linien nach, sagte er. Und tatsächlich: Angesichts der vielen Themen, die er anschnitt, blieb es bei einer groben Nachzeichnung: Fischer begann seinen historischen Abriss in seinem Geburtsjahr 1948, berichtete über die Zeit des Kalten Krieges und den Wendepunkt in der Geschichte 1989 – dem Fall des Eisernen Vorhangs. Heute befinde sich Deutschland in einer globalisierten Welt, die vor starken Veränderungen stehe. „Die EU befindet sich in einer existenziellen Krise“, so Fischer, der zuvor

betonte, keinerlei politische Interessen mehr zu verfolgen. Er hielt ein Plädoyer für den politischen und wirtschaftlichen Zusammenhalt in Europa. „Wenn der Euro scheitert, wird das Konsequenzen für ganz Europa haben. Da hat die Kanzlerin völlig recht“. Und der Euro werde scheitern, wenn es keine

Schuldengemeinschaft gibt und die politische Macht bei den Nationalstaaten bleibe. „Ohne die Allschulden-Lösung kommen die Südländer nicht aus der Depression heraus. Das wird Ihnen keiner vor der Bundestagswahl sagen“, so Fischer zu seinen Zuhörern, die seine Aussagen immer wieder mit

Applaus bestätigten. „Wir brauchen als Deutsche Europa“, sagte er. Deutschland habe bisher mehr eingenommen als es bisher in Europa eingezahlt habe, sagt er an diejenigen, „die mit populistischer Kurzsichtigkeit“ anti-europäische Haltungen einnehmen. Gemeint war unter anderem die neue Partei „Alternative für Deutschland“, deren Namen er aber nicht aussprach.

Der Ex-Außenminister analysierte kurz auch die derzeitige Sicherheitslage, klammerte dabei aber das Thema Terrorismus aus. Wo Grenzen in Frage gestellt werden, werde es sehr gefährlich, so Fischer. Syrien sei längst kein Bürgerkrieg mehr, sondern ein Ersatzkrieg zwischen Iran, Saudi-Arabien, Katar und der Türkei. „Es geht um die Hegemonie der Kräfte – und das zwei bis drei Flugstunden von uns entfernt.“ Welche Rolle Deutschland einnehmen sollte, sagte Fischer nicht, bemerkte aber, dass der Einsatz Frankreichs in Mali richtig war. „In der Welt des 21. Jahrhunderts heißt es Europa und nicht Deutschland oder Frankreich“, so Fischer. Die Deutschen hätten sich daran gewöhnt, „dass wenn es ernst wird, unsere amerikanischen Cousins von der anderen Seite da sind.“ Europäer gelten als „alt, reich und schwach“. Das sei kein guter Eindruck. „Ich werde etwas unruhig“. Dass Russland die Ge-

spaltenheit Europas nutze, um seine Interessen zu verfolgen, sei nachvollziehbar. Umso mehr müsse Europa schwierige Partner wie Ukraine, Russland einbeziehen.

Der Türkei, „eine Erfolgsgeschichte in der Wirtschaftspolitik“ habe man die Tür zugeschlagen, aber eines Tages werde man die Tür anflehen, in die EU beizutreten, prognostizierte Fischer. Ob die Türkei überhaupt noch ein Interesse am Beitritt habe, bezweifle er.

Der erfolgreichste Grünen-Politiker forderte die Bundesregierung auf, dass das Ziel Energiewende einem einzigen Ministerium zu unterstellen. „Ministerien arbeiten im Wesentlichen gegeneinander und nicht miteinander“, so Fischer, einst hessischer Umweltminister. Egal wer die Bundestagswahl gewinnt, es sei eine Riesenchance die Energiewende anzupacken. „Wir werden von der ganzen Welt beobachtet“.

Fischer, der von Bodyguards und Fans beobachtet wurde, nahm im Anschluss an seinen Vortrag am Büchertisch Platz. Dort wurde sein aktuelles Buch verkauft, zahlreiche Zuhörer ließen sich Autogramme geben.

Vor der Rede Joschka Fischers hatte der Vorstandssprecher der Volksbank Mittelhessen, Dr. Peter Hanker, die Bilanzzahlen des vergangenen Geschäftsjahres in einer Präsentation vorgestellt.



Joschka Fischer sprach als Gastredner der Volksbank Mittelhessen in Wetzlar zum Thema „Die Welt lebenswerter machen. Mit Leidenschaft für Frieden, Freiheit, Stabilität und Sicherheit“.

Foto: Tanja Freudenmann